

Feuriges Fasnachtsende

Damit ist es vollbracht: Mit der Böög-Verbrennung wird das Fasnachtsende eingeläutet. Doch die Menge feiert noch bis in den Aschermittwoch weiter.

■ Von Bodo Bojarzin

BAD SÄCKINGEN Oh jeeeeeee!!! Es ist Dienstagabend, Fasnachtsdienstag. Was am Nachmittag noch mit einem harmlosen Kinderball begann, endet in Bad Säckingen mit einem uralten Brauch: der Böög-Verbrennung. Dumpfes Trommeln und schauriges Heulen hallen über den Münsterplatz. In weiße Leintücher gehüllt, mit Zipfelmützen auf dem Kopf und schwarz-weiß geschminkten Gesichtern schreiten die Hüüler im Trauermarsch zum Rathausplatz. In den Händen halten sie brennende Fackeln. Denn die fünfte Jahreszeit neigt sich dem Ende zu – und verabschiedet sich feierlich mit Feuer und Flamme. Vor etlichen hundert Zuschauern und unter ungeheuerlichem

Geplärre wird der Böög auf den Scheiterhaufen geführt und dem Feuertod übergeben.

Doch bevor es ans Brennen geht, wird noch einmal Bilanz gezogen – und die fällt nicht überall freundlich aus. Das Tourismusbüro habe den 200. Geburtstag von Joseph Victor von Scheffel verschwitzt – man solle dort lieber weniger Videos drehen. Und in der Stadtapotheke stand zum ersten Faïßen noch das Krippenspiel samt Jesuskind.

Aber das „Traurigste“ in diesem Jahr sei die schlechte BZ-Berichterstattung über den Narrenspiegel am Dritten Faïßen gewesen. Man mokierte sich darüber, dass Sketche, in denen Männer als Frauen verkleidet auftreten, als Travestie bezeichnet wurden. Und wer über Fasnachtshts wie „Lustig ist das Zigeunerleben“ oder „Afrikanische Buschmänner-Tänze“ berichtet, der schwinde damit gleich die Rassismuskeule. „Geht's noch? Haben die noch alle Latten am Zaun?“, fragt der Oberrarr. Ob es im nächsten Jahr noch Karten für die Presse gebe, hänge wohl davon ab, wie genehm die Be-



Die Böög-Verbrennung: Mit lodernden Flammen verabschiedet sich der Winter.

FOTO: BODO BOJARZIN

richterstattung ausfalle.

Nach einem großen Dankeschön an alle diesjährigen Unterstützer der Fasnacht, geht es dem Böög an den Kragen. Was er angestellt hat? Der Böög ist schuldig in folgenden Punkten: übermäßiger Alkoholkonsum nebst Trunkenheit in der

Öffentlichkeit; hemmungsloses Schlemmen und Völlerei; Streiche und neckische Übergriffe; flüchtige Liebesaffären und andere kurzweilige Tollheiten; ferner die Anstiftung zu allerhand Unfug, Unruhe und allgemeiner Unordnung.

Nachdem der Böög abgebrannt ist,

kehrt die Menge zurück in die Kneipen, und es wird weiter zu Fasnachtsmusik gefeiert – bis schließlich der Morgen des Aschermittwochs anbricht und die Fasnachtszeit endgültig vorbei ist. Doch die nächste Narretei in Bad Säckingen kommt bestimmt.

Onkologen in der Lohgerbe bekommen Verstärkung

Die Bad Säckinger Onkologie Hochrhein hat einen weiteren Arzt eingestellt. Mit dem Magen- und Darmspezialisten arbeiten jetzt vier Ärzte in der Lohgerbe.

■ Von Annemarie Rösch

BAD SÄCKINGEN Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) „Onkologie Hochrhein“ in der Lohgerbe in Bad Säckingen hat Verstärkung bekommen: Zum Team um die beiden Onkologen Axel Baumgarten und Philipp Hoffmeister ist ein weiterer Arzt hinzugekommen. Seit Dezember 2025 arbeitet dort der Gastroenterologe Edrin Kolce. Bereits seit etwas mehr als einem Jahr gehört mit Atussa Lauschke auch eine Herzspezialistin zum Team des von Baumgarten und Hoffmeister privat geführten MVZ.

Gastroenterologie beschäftigt sich mit Erkrankungen des Magen- und Darmsystems. So machen die Fachärzte zum Beispiel Magen- oder Darmspiegelungen oder untersuchen den Bauchraum mittels Ultraschall. Bei der Früherkennung von Krebs spielen sie eine große Rolle. Bei einer Darmspiegelung werden sogenannte Polypen entfernt. Polypen sind meist gutartige Wucherungen der Darmschleimhaut sein, sie können aber auch



Das Ärzteteam im MVZ in der Lohgerbe: Axel Baumgarten (von links), Edrin Kolce, Philipp Hoffmeister und Atussa Lauschke

FOTO: ANNEMARIE RÖSCH

eine Vorstufe von Krebs darstellen. „Durch das Entfernen kann man verhindern, dass sich Krebs entwickelt“, sagt Axel Baumgarten. „Es gibt für nichts so gute Daten wie für Darmkrebs.“ Bei Frauen ist Darmkrebs nach Brustkrebs die zweithäufigste Krebserkrankung. Bei Männern ist Darmkrebs nach Prostata- und Lungenkrebs die dritthäufigste Darmerkrankung.

„Mir haben die guten Arbeitsbedin-

gungen im MVZ gefallen. Es ist sehr gut organisiert“, sagt Edrin Kolce. Er hatte sich eigentlich zunächst in die Schweiz orientieren wollen, war aber dann auf das MVZ in der Lohgerbe aufmerksam geworden. Im vergangenen Sommer hospitierte er dann drei Tagen bei den beiden Krebspezialisten Axel Baumgarten und Philipp Hoffmeister. „Die menschliche Ebene hat mich überzeugt“, sagt er. „Es gibt keine Fließbandarbeit.“ Edrin Kolce hat zuletzt

an den Sana-Kliniken in Lübeck gearbeitet. Dort war der 37-Jährige drei Jahre lang als Facharzt tätig.

„Durch die Verstärkungen mit einem Gastroenterologen haben wir die Möglichkeit, uns stärker auf die Onkologie zu konzentrieren“, sagt Philipp Hoffmeister. „Aber es gab auch bisher schon genug Termine in der Onkologie. Durch Edrin Kolce wird die Lage noch einmal besser“, betont Axel Baumgarten. Patienten bestätigen, dass die Wartezeiten für einen Termin bei den Onkologen in der Regel kurz sind. Die Praxis ist das ganze Jahr über geöffnet, damit Krebspatienten versorgt werden können, die zum Beispiel eine Chemotherapie brauchen.

Erst im vergangenen Januar ist bekannt geworden, dass es im städtisch geführten MVZ auf dem

Gesundheitscampus keine Onkologie geben wird und sich die GmbH und ihr Geschäftsführer, der Onkologe Alexander Kaiser, trennen werden. Wegen ausreichender Versorgung hatte die Kassenärztliche Vereinigung (KV) keinen weiteren Onkologen-Sitz im MVZ zugelassen. Alexander Kaiser hätte nur private Patienten behandeln können. Edrin Kolce hat einen halben KV-Sitz für Internisten inne. Auch Privatpatienten will er behandeln.

Zwei Einbrüche am Wochenende

BAD SÄCKINGEN Gleich zwei Einbrüche in Wohnungen wurden der Polizei Bad Säckingen übers Wochenende gemeldet, wie sie nun mitteilt. Am Freitagabend, 13. Februar sollen unbekannte Täter zwischen 23 Uhr und 23.30 Uhr in eine Wohnung in der Bergseestraße eingebrochen sein. Die Täter gelangten demnach auf noch nicht geklärte Art und Weise in die Räume im Obergeschoss und durchsuchten diese. Nach derzeitigen Erkenntnissen wurde nichts entwendet. Die Täter sollen zur Flucht eine weitere Tür aufgebrochen haben.

Beim zweiten Einbruch gelangten unbekannte Täter vermutlich in der Zeit von Samstag, 14. Februar, 15 Uhr bis Montagmorgen gewaltsam in ein Wohnhaus in der „Unteren Flüh“. Dort wurden nach bisherigen Erkenntnissen mehrere Wertgegenstände entwendet. Die Höhe des Schadens ist noch Gegenstand der laufenden Ermittlungen.

Das Kriminalkommissariat Waldshut (07741/83160) hat die Ermittlungen in beiden Fällen übernommen und sucht Zeugen und Zeugen, die Verdächtige wahrgenommen haben. Außerdem werden Anwohnende gebeten, ihre privaten Videoüberwachungsanlagen zu sichten und verdächtige Personen oder Fahrzeuge der Kriminalpolizei mitzuteilen. Der Kriminaldauerdienst in Bad Säckingen (07761/934500) nimmt Hinweise rund um die Uhr entgegen. **BZ**

So kam es zum Graupelgewitter

Am Hochrhein sorgt ein plötzliches Graupelgewitter für dunkle Wolken und fallende Temperaturen. Von Hagel ist Graupel einfach zu unterscheiden.

■ Von Helmut Kohler

BAD SÄCKINGEN/WEHR-ÖFLINGEN Kurz vor 18 Uhr wurde es am Montag in Wehr-Öflingen und Bad Säckingen dunkel. Finstere Wolken waren am Himmel. Um 18.10 Uhr legte dann ein Graupelgewitter los. Während des Graupelniederschlags sank die Temperatur innerhalb von 15 Minuten von 4,8 Grad Celsius auf 2,4 Grad ab. In diesem Zeitraum fielen 1,8 Millimeter Niederschlag. Genaue Niederschlagsmessungen bei Graupel und Hagel sind sehr schwierig, da die

Graupelkörner oft aus dem Messtrichter herauspringen. Die Straßen waren in kurzer Zeit von einer weißen Körnerschicht belegt. Die letzten Blitze mit Donnern wurden am Hochrhein zuvor am 2. August 2025 wahrgenommen.

Was ist Graupel?

Den Unterschied zwischen Graupel und Hagel sieht man beim Betrachten der Körner: Hagel ist klar und hart, Graupel dagegen weich und weiß. Graupelkörner werden um die fünf Millimeter groß und lassen sich wegen der geringeren Dichte zusammendrücken, Hagel nicht. Die Oberfläche von Hagel ist glatt, die von Graupel rau. Graupel entsteht, wenn Schneekristalle mit Wassertröpfchen in einer Wolke zusammentreffen und diese miteinander verklumpen. Für die Entstehung von Graupel muss in höheren Luftschichten trockene polare Kaltluft einfließen. Typischerweise treten Graupel-

schauer in den Wintermonaten bis in den April hinein auf.

Wo entsteht Hagel?

Hagel hingegen entsteht in einer mächtigen, hohen Gewitterwolke mit starken Auf- und Abwinden. Dort werden Regentropfen in der Wolke immer wieder mit den Aufwinden nach oben katapultiert. Dort ist es wesentlich kälter, die Regentropfen verbinden sich mit Eiskristallen und gefrieren. Von dort aus geht es genauso rapide nach unten. Weitere Wassertropfen können sich anlagern und werden erneut nach oben geschleudert. So gewinnen die Hagelkörner stetig an Größe und Gewicht. In Einzelfällen können sie die Größe von Tennisbällen erreichen. Kann der Aufwind das Hagelkorn nicht mehr tragen, fällt es zu Boden. Hagel entsteht hauptsächlich in den Sommermonaten und kann sehr großen Schaden anrichten – wie am 1. Juni 2025 in Bad Säckingen.



Solche Körner kamen am Montagabend über Bad Säckingen und Wehr-Öflingen herunter.

FOTO: CAMILLA HEINIG